

zu suchen, wenn es gilt, Perspektiven für die Seelsorge und für die Seelsorger zu gewinnen. Dankbar ist der Leser für die vielen Beispiele aus der modernen Literatur, die der Sprache des Autors Farbe verleihen.

Linz

Manfred Scheuer

■ KLAUCK HANS-JOSEF, *Im Kraftfeld der Liebe*. Biblische Glaubensimpulse. Echter-Verlag Würzburg 1992 (1992). Brosch. S 193,30/DM 24,80.

Im Wort der Bibel weiß sich der Christ von Gott angesprochen. Aus der biblischen Gottesbotschaft erhofft er sich Anregung, Ermutigung und Kraft für sein Glaubensleben. Das biblische Wort bedarf aber vielfach einer Erschließung, einer Umsetzung in die Sprache und Situation des menschlichen Alltags. Diese Aufgabe obliegt vor allem dem Exegeten. Er hat nicht nur den sprachlichen und geschichtlichen Hintergrund jener Zeit zu erschließen, in welche hinein die biblische Botschaft ergangen war, sondern er hat, ohne ihre göttliche Kraft zu mindern, diese dem Menschen, der sich gläubig öffnet, so zu bringen, daß sie ihn trifft.

Der Autor dieses Bandes, der Franziskaner Hans-Josef Klauck, ist Exeget für Neues Testament. Er beherrscht sein exegetisches Instrumentarium. Aber er versteht es auch, in zeitgemäßer Sprache, in zeitnaher Hinführung in den 44 biblischen Beispielen und Texten packende Impulse zur Ermunterung und Festigung des Glaubens und Gottvertrauens zu geben.

Eine vergleichende Übersicht ordnet diese biblischen Kurzpredigten den entsprechenden Sonn- oder Feiertagsperikopen des dreiteiligen Lesezyklus zu. Theologen werden für diese Anregungen zur Homilie dankbar sein.

Linz

Josef Hörmandinger

■ MARTINI CARLO M., *Folge mir nach*. Glaube, Dienst und Zölibat. Herder, Freiburg 1992. (95). DM 19,90.

Die Zölibatsdiskussion der letzten Jahre wird nicht durch Totschweigen aus der Welt geschafft. Ideologisierung und verklarte Visionen dienen weder dem Reich Gottes noch den konkreten Menschen. Auch generelle Anschwärmungen und eine prinzipielle Hermeneutik des Verdachts können nicht für sich beanspruchen, aus dem Geist des Evangeliums heraus zu denken. Im gegenwärtigen kirchlichen und gesellschaftlichen Klima ist es für junge Menschen höchst schwierig bis teilweise unmöglich, sich positiv für die zölibatäre Lebensform zu entscheiden. Das vorliegende Buch sammelt vier Vorträge, die Martini Seminaristen, die sich auf die Priesterweihe vorbereiteten, gehalten hat. In einer ersten Meditation spricht er von der Radikalität des Glaubens, in einem zweiten Schritt geht es um die Keuschheit, der dritte Vortrag betrachtet die Ehelosigkeit um des Himmelreiches willen, und schließlich erwägt er den Zusammenhang zwischen Zölibat und Dienst. Von der biblischen Grundlegung her geht es dem Mailänder Kardinal gerade auch um das Augenmerk für die negativen Aspekte, die eine angemessene Sicht auf Glaube, Zölibat und Dienst trüben. Zentrale Stellen

sind dabei Lk 9,57–62 und Mt 4,1–4. Überaus anregend sind dabei die Ausführungen über falsche Abhängigkeiten und Bindungen (Vater, Mutter, eigene Lebensgeschichte), über die vertikale Ausrichtung der Sexualität und die dabei auftretenden Schwierigkeiten und über die Ängste vor der zölibatären Lebensform (Angst, ein Kind zu bleiben; Unfreiheit; Druck der überkommenen Werte).

Martini hat ein gutes Gespür für menschliche Situationen, er weiß um die Notwendigkeit von Wachstumsprozessen und betreibt Ideologiekritik aus dem Evangelium heraus. Zugleich ermutigt er zum Wagnis der Nachfolge. Das Buch ist nicht bloß Priestern und Ordensleuten, Novizinnen, Novizen und Seminaristen, sondern auch jenen zu empfehlen, die im Umfeld der Ehelosigkeit allzu schnell mit negativen Antworten parat sind.

Linz

Manfred Scheuer

■ NOUWEN HENRI J. M., *Nähe*. Sehnsucht nach lebendiger Beziehung. Herder, Freiburg 1992. (137). Kart. DM 24,80.

Die einzelnen Kapitel dieses Buches sind bei sehr verschiedenen Anlässen entstanden. Der Autor sagt: „Jedes dieser Kapitel habe ich geschrieben, wenn mir jemand eine Frage gestellt hat.“ Gefragt haben Menschen, die in dieser Welt ihre persönliche Berufung erkennen und leben wollten. Letztlich geht es um das Anliegen: Wie kann meine Beziehung zu Gott und den Mitmenschen die Qualität schöpferischer und erfüllender Nähe haben? Da diese Frage nicht nur bei Priestern und Ordensangehörigen gestellt wird, sondern auch bei verheirateten Menschen, bei Studenten, Lehrern etc. ist aus den Antworten schließlich ein Buch über das innere Leben geworden. Den Fragen der Erziehung im Priesterseminar und der seelischen Gesundheit der Priester ist jeweils ein eigenes Kapitel gewidmet. Das reiche pastoralpsychologische Wissen des Autors und seine tiefe eigene Glaubenserfahrung sind im ganzen Buch spürbar.

Linz

Johann Bergsmann

■ NOUWEN HENRI J. M., *Gottes Clown sein*. Geistlich leben in unserer Zeit. Herder, Freiburg 1992 (121). Kart. DM 10,80.

Der Originaltitel der amerikanischen Ausgabe „Clowning in Rome“, weist auf den Rahmen hin, in dem dieses Buch entstanden ist: Während eines längeren Romaufenthaltes hielt der Autor Vorträge für Ordensfrauen, Priester und Seminaristen zu den Themen Einsamkeit, Zölibat, Gebet und Kontemplation. Das Bild des Clowns, der mit seinem Weinen und Lächeln an unsere gemeinsamen menschlichen Schwächen erinnert, taucht immer wieder auf als erläuterndes Bild für die Rolle des Geistlichen in der Gesellschaft von heute. Sehr originell sind manche Überlegungen und Formulierungen zum Thema Zölibat: „Ein reicher Zölibatär gleicht einem fetten Sprinter“ (63). Die einzelnen Kapitel stehen nicht in logischer Reihenfolge; sie können auch unabhängig voneinander verwendet werden.

Eine leichte, aber durchaus nicht billige Kost für alle geistlichen Berufe!

Linz

Johann Bergsmann